

Tà katoptrizómena

Das Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik

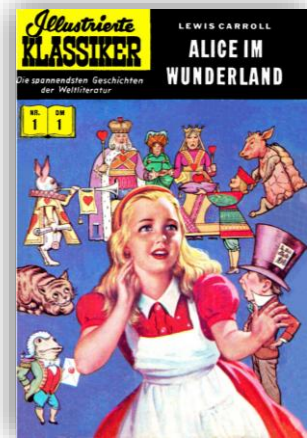
Heft 163 | [Home](#) | [Archiv](#) | [Impressum und Datenschutz](#) | [Das Magazin unterstützen](#)

Nachdenken über die «falsche» Schildkröte

Eine Collage

Andreas Mertin

Ehrlich gesagt, erinnerte ich mich nicht mehr an die Schildkröte in Lewis Carolls «[Alice im Wunderland](#)»¹. An die [Grinsekatze](#) wohl, auch an [Humpty Dumpty](#) und den [verrückten Hutmacher](#), nicht jedoch an die Schildkröte. Aber meine intensive Lektüre des Bändchens liegt nun auch schon 40 Jahre zurück und seitdem habe ich nur noch cursorisch auf die Erzählung zurückgegriffen, etwa im Kontext von Matrix und anderen filmischen Produkten, die mit «[Follow the white rabbit](#)»² auf «Alice im Wunderland» anspielten. Aber die Schildkröte und das sog. Hummerballett waren mir vollständig entfallen. Dabei findet sich die Schildkröte selbst auf dem Titelbild der legendären deutschen Illustrierten Klassikerausgabe



von 1956.³ Erst im Kontext der Idee, in einer Ausgabe von tà katoptrizómena einen kulturwissenschaftlichen Blick auf die Schildkröte zu werfen, brachte mich dazu, einmal die digitale Bibliothek der Weltliteratur⁴ nach dem Stichwort «Schildkröte» zu durchsuchen und dort stieß ich neben vielen anderen Fundstellen eben auch auf «Alice im Wunderland» von Lewis Carroll. Nun ist für jugendliche Leser:innen von heute bereits die Sache mit der «falschen» Schildkrötensuppe vermutlich gar nicht so einfach zu verstehen, weil sie gar nicht mehr wissen, was «echte» Schildkrötensuppe ist und wir dazu auch keine kulturelle Tradition in unserer nationalen Küche haben – allenfalls in Hannover, wo man ja traditionell mit Großbritannien verbunden war.

Ich erinnere mich allerdings daran, dass ich Ende der 70er- bzw. Anfang der 80er-Jahre des 20. Jahrhunderts noch echte Schildkrötensuppe zu mir genommen habe – heute ein unvorstellbarer Vorgang. Bis 1984 war das aber noch erlaubt. An ein Essen mit «falscher» Schildkrötensuppe erinnere ich mich nicht, aber seit 1984 gibt es sie auch in Deutschland und ist heute fast in jedem Supermarkt unter dem Titel «Echte Mockturtle-Soup» erhältlich. M.a.W. die «falsche» Schildkröte hat mit dem Etikett «echt» überlebt.



John Tenniel: Alice, der Greif und die falsche Schildkröte; Illustration aus Alice im Wunderland

Alice im Wunderland (ursprünglich Alice's Abenteuer im Wunderland) ist ein erstmals 1865 erschienenes Kinderbuch des britischen Schriftstellers **Lewis Carroll**.⁵ Das Stück gilt als eines der herausragenden Werke aus dem Genre des literarischen Nonsens. **Die Geschichte der falschen Schildkröte erscheint im neunten und zehnten Kapitel**. Es ist ganz interessant, dass die deutsche Wikipedia dieser Schildkröte keinen einzigen Artikel widmet, während die englischsprachige Wikipedia gleich mehrere hat.⁶ Aber die Briten haben ihre spezifische Beziehung zur Turtle-Soup.

Für das Verständnis der Erzählung von der falschen Schildkröte in «Alice im Wunderland» ist es wichtig, sich zu vergegenwärtigen, was «Schildkrötensuppe» und «falsche Schildkrötensuppe» sind. Schildkrötensuppe ist eine traditionelle Suppe, die aus dem Fleisch von Meeres- oder Sumpfschildkröten hergestellt wurde. Sie war vom 18. bis zum 20. Jahrhundert in Teilen Europas, Chinas und der USA eine Delikatesse. Heutzutage wird sie kaum noch aus Schildkröten hergestellt, weil viele Schildkrötenarten gefährdet und deshalb geschützt sind, der Handel mit Meeresschildkrötensuppe ist illegal. Daher wird „Schildkrötensuppe“ heute (falls angeboten) als Imitat zubereitet, z. B. mit Kalbs-, Hühner- oder Rindfleisch, das geschmacklich ähnlich sein soll.

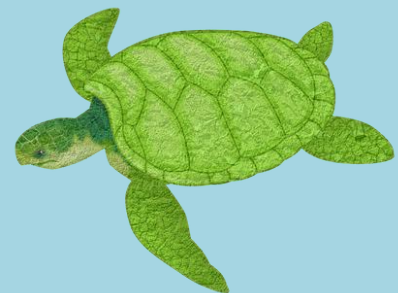
ChatGPT antwortet auf die Frage nach einem historischen Rezept für Mock Turtle Soup so:

AI GENERATED Hier ist ein **authentisches historisches Rezept** für *Mock Turtle Soup*, wie sie im **19. Jahrhundert** in Europa und besonders im viktorianischen England üblich war. Ich gebe dir das Original *so nah wie möglich*, aber leicht modernisiert, damit man es heute kochen kann.



Historisches Rezept (ca. 1800–1900)

- 1 kg Rinderwade oder Kalbsschulter (traditionell: Kalbskopf oder Kalbsfüße)
- 1 Liter kräftige Rinderbrühe
- 2 Zwiebeln, grob gehackt
- 2 Karotten
- 1 Stange Sellerie
- 1 kleines Bund Petersilie
- 2 Lorbeerblätter
- ½ TL Muskat
- ½ TL Piment (sehr typisch für die Zeit)
- 4–5 Pfefferkörner
- 3 EL Butter
- 2 EL Mehl
- 1–2 EL brauner Zucker
- 100–150 ml Madeira oder Sherry
- 1–2 EL Zitronensaft
- 1 EL Worcestersauce (wurde ab ca. 1840 typisch)
- Salz, Pfeffer
- 2 hartgekochte Eier, gewürfelt
- kleine Fleisch- oder Kalbs-Markklößchen



Zubereitung (historisch typisch)

1. Fleisch kochen (lang und langsam). Fleisch in einem großen Topf mit Zwiebeln, Karotten, Sellerie, Lorbeer und Salz 2 Stunden köcheln lassen.
2. Fleisch herausnehmen, klein würfeln. Brühe durch ein Sieb gießen und aufbewahren.
3. Braune Mehlschwitze („Brown Roux“) herstellen. Butter in einem Topf erhitzen, Mehl einrühren und dunkel goldbraun werden lassen. Das gibt die typische Farbe historischer Mock Turtle Soup.
4. Mit der heißen Brühe aufgießen, kräftig rühren.
5. Madeira, Zucker, Piment, Muskat und Worcestersauce einrühren. Zucker war typisch, um die feine Süße echter Schildkrötensuppe nachzuahmen.
6. Fleischwürfel wieder hinzufügen. Weitere 30–40 Minuten sanft köcheln lassen.
7. Mit Zitronensaft, Salz, Pfeffer abschmecken. Leicht süß-säuerlich war historisch ausdrücklich gewünscht.
8. Vor dem Servieren gewürfelte hartgekochte Eier oder kleine Klößchen zugeben.



John Tenniel: Alice, der Greif und die falsche Schildkröte; Illustration aus *Alice im Wunderland*

Der Illustrator

Sir **John Tenniel**⁷ (* 28. Februar 1820 in London; † 25. Februar 1914 in London) zeichnete viele Karikaturen für die britische Satire-Zeitschrift *Punch*. Eine seiner berühmtesten ist «Der Lotse geht von Bord» zur Entlassung des deutschen Reichskanzlers Otto von Bismarck im Jahr 1890. Größte Bekanntheit erlangten Tenniels Illustrationen für *Alice im Wunderland* und dessen zweiten Teil *Alice hinter den Spiegeln*. Obwohl die Motive oft absurd oder märchenhaft sind, basieren Tenniels Figuren auf realistischer Anatomie und Beobachtung. Genau dieser Kontrast macht den Humor und die Unheimlichkeit seiner Bilder aus: Das Fantastische wirkt glaubwürdig, weil es realistisch gezeichnet ist.

Die hybride Anatomie der falschen Schildkröte

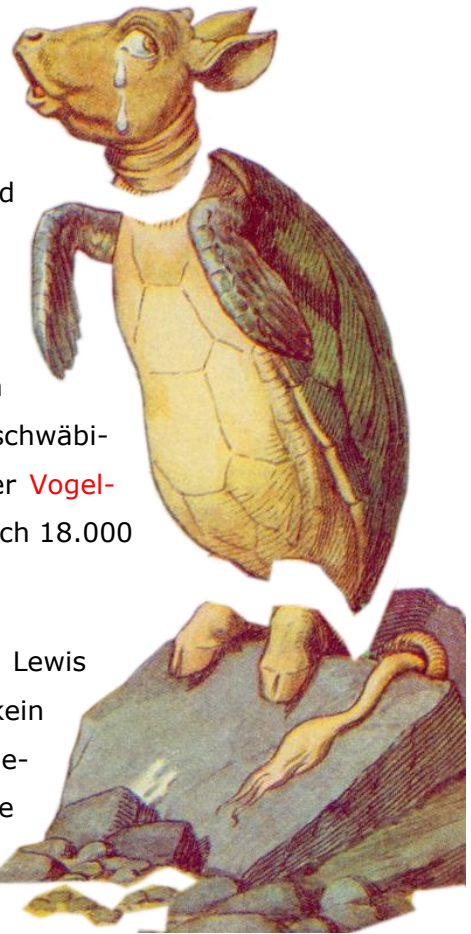
Erkennbar ist die falsche Schildkröte eine Hybridform, d.h. ein Mischwesen oder Chimäre. Das ordnet sie ein in die lange Geschichte der Hybridwesen in Mythologie und Kunst.



Die antiken Zentauren etwa bestehen aus Pferd und Mensch, die Sphinx aus Mensch und Löwe, die Meerjungfrauen aus Mensch und Fisch. Diese Mischwesen sind eigentümlicherweise eines der ältesten Elemente der menschlichen Kulturgestaltung. Der **Löwenmensch** aus der schwäbischen Alp ist immerhin 40.000 Jahre alt. Der **Vogelmensch in der Höhle von Lascaux** immerhin noch 18.000 Jahre.

Allerdings ist die falsche Schildkröte aus Lewis Carolls «Alice im Wunderland» natürlich kein mythologisches Wesen im Sinne der vorgenannten Kreaturen, sondern eine ironische Konstruktion aus den Bestandteilen der

falschen Schildkrötensuppe und jenem Wesen, das diese simulieren soll. Wenn Schildkrötensuppe aus Schildkröten gemacht wird, woraus besteht eine falsche Schildkrötensuppe? Offenbar aus Kalbskopf und Kalbsfüßen.



Und tatsächlich wird die Suppe, wie wir im Rezept oben gelesen haben, u.a. aus Kalbskopf und Kalbsfüßen gekocht. Dann muss eine fiktive «falsche Schildkröte» natürlich auch über diese Körperteile verfügen. Microsofts Image-Creator hat mithilfe entsprechender Prompts und unter Verweis auf Carolls «Alice im Wunderland» solch ein Bild generiert. → Das ist freilich eher ein «Kalb mit Schildkrötenpanzer» als eine falsche Schildkröte – und allzu lieblich dargestellt. Vermutlich ist der Image Creator so programmiert. Da kommt das historische Bild von John Teniell der imaginierten «falschen Schildkröte» schon näher.



Ansonsten verbindet diese beiden Tiere (also Kälber und Schildkröten) – außer auf der rein imaginativen Ebene – wenig. Kälber sind eigentlich eher fröhliche Tiere, die sogar herumtoben können, Schildkröten wirken auf uns eher als Sinnbild für Ruhe und Melancholie. Rinder werden aufgrund ihres völlig anderen Stoffwechsels maximal 30 Jahre alt, Schildkröten dagegen bis zu 200 Jahre.

Sekundäre Ebene

Natürlich ist das Aufgreifen der britischen Tradition der Mock-Turtle-Suppe das eine, aber die Schildkröte verkörpert natürlich im «Alice im Wunderland» noch etwas anderes, eine Lebenseinstellung des viktorianischen Zeitalters und darüber hinaus.

AI GENERATED



ChatGPT

Der melancholische Blick der Schein-Schildkröte (Mock Turtle) ist tatsächlich einer der ungewöhnlichsten emotionalen Momente im ansonsten sehr turbulenten *Alice im Wunderland*. Hier ein vertieftes Bild, warum diese Figur so auffallend traurig wirkt und was das über das Wunderland und Carrolls Humor aussagt:

1. Nostalgie als Parodie

Die Mock Turtle ist *ständig* traurig darüber, was sie „früher“ erlebt hat — obwohl das, was sie beschreibt, völlig absurd ist. Sie seufzt und jammert, als würde sie von echten Verlusten sprechen, aber ihre Erinnerungen bestehen aus: unsinnigen Schulfächern, fiktiven Meerestieren und grotesken Ausbildungen. Carroll parodiert die viktorianische Sentimentalität, bei der man das Vergangene oft überhöht und verklärt – selbst wenn es eigentlich belanglos oder mühsam war.

2. Eine Figur ohne „wahren Kern“ sehnt sich nach Sinn

Die Mock Turtle ist ein „Schein-Wesen“ — eine *mock turtle*, also eine „falsche Schildkröte“. Dass gerade sie tieftraurig über die Vergangenheit spricht, erzeugt Ironie: Sie hat keinen festen Ursprung (da sie ein Wortspiel ist). Trotzdem klagt sie über einen Verlust oder Wandel, Carroll spielt mit der Idee, dass Nostalgie oft mehr über das Gefühl des Verlustes selbst aussagt als über den tatsächlichen Inhalt, den man verloren hat.

3. Melancholie als theatrale Pose

Die Art, wie sie erzählt, ist übertrieben dramatisch – fast wie ein Schauspieler, der seine Rolle zu ernst nimmt. Damit macht Carroll sich über ein kulturell verbreitetes Muster lustig: die Melodramatik der viktorianischen Kunst, in der Figuren bei jeder Gelegenheit in sentimentale Tiraden verfielen. Die Schildkröte wirkt wie jemand, der „traurig sein will“, weil es sozial erwartet oder als literarisch wertvoll gilt.

4. Der Kontrast im Wunderland

Die meisten Figuren im Wunderland sind: aggressiv (Herzkönigin), absurd-logisch (Grinsekatze), zornig oder verwirrt. Die Schein-Schildkröte ist eine der wenigen, die emotional weich und verletzlich wirken. Dadurch fällt ihre Melancholie besonders auf und wirkt wie ein Bewusstseinsbruch im Chaos: Ein ruhiger, trauriger Moment in einer Welt, die keine Pausen kennt. Das verleiht ihr fast eine Surrealität zweiter Ordnung: Sie ist nicht nur absurd, sie ist absurd traurig.

5. Carrolls persönlicher Hintergrund (vorsichtig kontextualisiert)

Ohne Carrolls Biografie überzubetonen: Er war ein Mensch, der sich intensiv mit Erinnerung, Verlust von Kindheit und dem Vergehen der Zeit beschäftigte. In vielen seiner Texte schwingt diese Thematik mit: das Unerreichbare der Kindheit, die Vergänglichkeit von Unschuld, die Absurdität der Erwachsenenwelt. Die Mock Turtle könnte als komische Spiegelung echter Nostalgie gelesen werden — eine Art verspielt verzerrtes Echo seiner eigenen Reflexionen über die Zeit.

Kurz gesagt

Die melancholische Schein-Schildkröte verkörpert eine ironische, absurde Form der Nostalgie: eine Traurigkeit, die sich an nichts Konkretem festmacht, und gerade dadurch humorvoll, aber auch seltsam berührend wirkt.

Soweit ChatGPT.

Im Vordergrund steht demnach die (unberechtigte / unsinnige) melancholische Nostalgie. Nun ist Nostalgie nicht zwingend melancholisch, obwohl sie oft mit Wehmut verbunden ist. Heute wissen wir, dass Nostalgie auch positive Effekte hat, wie die Steigerung von Wohlbefinden, Selbstwertgefühl und Optimismus, indem sie an bereichernde Erlebnisse erinnert, aber auch die Vergänglichkeit thematisiert, was zu einer «bittersüßen» Mischung führt. Früher galt sie als rein negativ, doch heute weiß man, dass Nostalgie hilft, die Resilienz zu stärken, indem sie uns an die Bedeutung unseres Lebens erinnert. Denn häufig konzentriert sich Nostalgie oft auf positive, als bedeutsam empfundene Momente und stärkt das Zugehörigkeitsgefühl, kann aber auch eine leichte Traurigkeit über die verlorene Zeit enthalten. Melancholie lässt sich eher als eine tiefere, grundlegende Stimmung beschreiben, die Schönheit und Vergänglichkeit des Lebens bewusster wahrnimmt und stärker mit Trauer oder Schwermut verbunden sein kann.

Bei Lewis Carroll haben wir es aber nicht nur mit einer falschen Schildkröte zu tun, sondern auch mit falscher Melancholie und falscher Nostalgie, denn die falsche Schildkröte konzentriert sich auf Momente, die erkennbar sinnlos sind: «unsinnige Schulfächer, fiktive Meerestiere und groteske Ausbildung». Zudem hat die hier skizzierte Nostalgie einen starken Fokus auf Außenwirkung, sie ist überaus theatralisch und pathetisch – was man einer echten Schildkröte kaum zuordnen würde.



Aber – wie ChatGPT zu Recht feststellt – ist die falsche Schildkröte keine böse Figur, eher eine tragische Figur, ein Zerrbild dessen, was Nostalgie im positiven Sinn sein könnte. Man könnte an Max Horkheimer und Theodor W. Adorno Satz aus der Dialektik der Aufklärung denken: «Nicht um die Konservierung der Vergangenheit, sondern um die Einlösung der vergangenen Hoffnung ist es zu tun». Einlösung der vergangenen Hoffnung heißt dann: Das, worauf Menschen in der Vergangenheit gehofft haben – etwa Freiheit, Gerechtigkeit, Frieden oder Emanzipation –, in der Gegenwart verwirklichen. Dafür steht die Schildkröte bei Lewis Carroll nicht, aber sie fordert die Erinnerung nach einem entzerrten Bild der Vergangenheit heraus.

P.S.: Die «singende» Schildkröte

Dass die falsche Schildkröte nicht nur sprechen, sondern auch noch singen kann, ist natürlich der literarischen Konstruktion des Absurden geschuldet. Wie ja auch in Märchen und Gedichten nicht nur Schildkröten zu sprechen und zu singen pflegen. Selbst Hummer singen - lernen wir bei Lewis Carroll.

In seinen Zeiten ging man freilich noch davon aus, dass zumindest die Schildkröten in der Natur nicht kommunizieren können – heute wissen wir es besser, sie kommunizieren bereits im Ei, wir hören es nur nicht.

Die hybride, falsche Schildkröte bei Lewis Carroll singt nicht nur, sie singt absurderweise geradezu frohgestimmt über ihr eigenes Ende, denn ihr Lied ist ein Lobpreis auf die falsche Schildkröten-suppe. Sie singt also ein Lied darauf, wie gut sie schmecken wird, wenn sie erst einmal zerlegt ist. Das ist herrlich absurd

*„Schöne Suppe, so schwer und so grün,
Dampfend in der heißen Terrin’!
Wem nach einem so schönen Gericht
Wässerte denn der Mund wohl nicht?
Kön’gin der Suppen, du schönste Supp’!
Kön’gin der Suppen, du schönste Supp’!*

*Schöne Suppe, wer fragt noch nach Fisch,
Wildpret oder was sonst auf dem Tisch?
Alles lassen wir stehen zu p
Reisen allein die wunderschöne Supp’,
Preisen allein die wunderschöne Supp’!*

So soll es denn sein ...

Anmerkungen

- ¹ Carroll, Lewis (2011): Alice im Wunderland. 1. Aufl. Berlin: Insel-Verl. (Insel-Taschenbuch, 4502 : Insel-Klassik).
- ² Mertin, Andreas (2012): Down the rabbit hole. In: Zeitschrift für Pädagogik und Theologie, Jg. 64, H. 2, S. 168–177.
- ³ Carroll, Lewis (1956): Alice im Wunderland (Illustrierte Klassiker, 1).
- ⁴ Die Bibliothek der Weltliteratur (2003). Berlin: Directmedia Publishing (Digitale Bibliothek, 89).
- ⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Lewis_Carroll
- ⁶ https://en.wikipedia.org/wiki/Mock_Turtle
- ⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/John_Tenniel

VORGESCHLAGENE ZITATION:

Mertin, Andreas: Nachdenken über die «falsche» Schildkröte. Eine Colage, tà katoptrizómena – Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik, Ausgabe 163, erschienen 01.10.2026
<https://www.theomag.de/163/PDF/am916.pdf>